

Trauernden Menschen Mut schenken

Henriette Jorjan möchte mit Trostbuch helfen



Die Olperin Henriette Jorjan hat kürzlich ein Trostbuch mit dem Titel „Augen vor Tränen fast blind“ als eine Hilfestellung für alle trauernde Menschen herausgegeben.

Foto: mari

mari Olpe. „Augen vor Tränen fast blind“ ist der Titel des neuen Buches von Henriette Jorjan. „Es ist ein Trostbuch für Menschen, die trauern. Mit meinen Gedichten und Gedanken nehme ich Trauernde wie eine gute Freundin in die Arme und mache ihnen Mut“, so die 68-jährige Autorin.

Vor zehn Jahren verfasste sie den ersten Beitrag. „Damals war der Mann einer guten Freundin gestorben. Ich habe in verschiedenen Buchhandlungen nach einem solchen Buch gesucht. Doch ich fand nur Gedichte, von denen ich den Eindruck hatte, dass es den Menschen, die Trost suchen, nach dem Lesen noch schlechter geht. Also setzte sie sich hin und brachte ihre Gedanken zu Papier: „Hilf mir! Bleib bei mir, verlass mich nicht“, sagte dein Blick, in die bedrohliche Stille, wo uns die Ohnmacht empfing, mein Herz in zwei Teile zerbrach

und ich deiner Seele meine Hälfte mit auf den Weg gab.“ Ihrer Freundin haben diese Worte so gut getan, dass sie im weiteren Bekanntenkreis darüber berichtete. So kamen im Laufe der Zeit immer mehr Anfragen an Henriette Jorjan und die Ermunterung, ein Trostbuch zu schreiben. So begann die 68-Jährige, die bereits fünf Bücher mit Gedichten und Geschichten auf den Markt gebracht hat, mit dem Schreiben.

Im Laufe der Zeit entstand ein Werk mit 80 Seiten, das inzwischen im gesamten Buchhandel, auch als E-Book, erhältlich ist. Der herausgebende Verlag bringt den Inhalt wie folgt auf den Punkt: „Die Trauer nach dem Verlust eines geliebten Menschen ist immer noch ein etwas tabuisiertes Thema. Manch einer kann sich vor Kummer kaum öffnen, kann den Tränen keinen freien Lauf lassen. Oft ist es für Außenstehende schwierig, die richtigen Worte zu finden. Die Gedichte spenden Trost, ohne etwas zu beschönigen. Sie werden zu stillen Begleitern in allen Facetten der Gefühlswelt. Zeigen in scheinbaren Unbedeutsamkeiten, die der Alltag mit sich bringt, den Sinn des Lebens und führen schließlich immer wieder hin zur Liebe, die Kraft und Mut für die Zukunft bringt. Die plötzliche Einsamkeit erträglicher macht. Auf einfühlsame Weise begleiten die Gedanken den Trauernden, fangen ihn auf und geben das Gefühl, nicht allein zu sein.“

„In meinen Gedichten und Geschichten beschreibe ich die alltäglichen Gefühle von Menschen, die trauern. Ich möchte ihnen zeigen, dass am Ende trotzdem etwas Gutes, nämlich die Liebe, bleibt. Auch wenn beim Lesen die Tränen fließen, fühlen sie sich hinterher gut“, ergänzte die Autorin. So endet eines ihrer einfühlsamen Gedichte: „Wann ist das Wann für das Ende der Tränen? Hört es dann auf, das Sehnen in all meiner Liebe zu dir?“